

Die achte Ausstellung der Union centrale des Arts décoratifs in Paris.

Von E. R. Edler von Kutas.

Mit Abbildungen.

II.

Die Ausstellung der modernen Erzeugnisse befand sich in dem stolzen, 11000 qm großen, glasbedeckten Hofe des Industriepalastes. In der Mitte desselben sah man, gebeugten Hauptes, wie in tiefen Gedanken versunken, die lebensgroße, bunt emailirte Science-Statue Bernard Palissy's; etwas weiter nach rückwärts das Rouener Haus, und näher zum Beschauer der aus der Amsterdamer Ausstellung hier neuerdings benützte Pavillon d'Honneur: der Empfangs-Raum des Präsidenten der Republik.

Auf den beiden Langseiten lagen die durch Säulen getrennten sogenannten Salons, während der übrige Raum des Hofes zwischen Rasen-Partien, Teppich, Blumen und Blattpflanzen, mit unzähligen kleinen Pavillons, improvisierten Häuschen, Schaukäden und einzelnen Gegenständen gefüllt war.

Die große Masse des Materials wollen wir, gruppenweise verteilt, im allgemeinen besprechen und, nur insofern es nötig sein wird, uns mit den Ausstellern, deren Zahl 439 betrug, persönlich beschäftigen.

Was über den „Stein“ im vorigen Artikel geäußert wurde, gilt auch hier: dort war es der Mangel an Material aus früherer Zeit, den Stein „en construction“ vorzuführen; hier stand einer weiteren Beschickung der Ausstellung die Schwierigkeit der Aufstellung und Höhe der Kosten entgegen. Man hatte sich daher begnügt, Proben des Materials aus den verschiedenen Brichen in sorgfältiger Bearbeitung vorzuführen. Erwähnt mögen hier werden die vortrefflich gearbeiteten Kapitäle von Biron, Jourd'eto's kostbare orientalische Marmor-Basen, endlich F. P. Mourgue's nicht zu vergessen, welcher Prachtgefäße aus Jaspis, Rosso und Verde antico ausgestellt hatte. Die maßvollen Formen

und der schöne Schliff bilden eine Bereicherung der französischen Industrie, welcher dieser Zweig bis vor kurzem gänzlich fremd war, jetzt jedoch bereits ausschließlich von einheimischen Arbeitern an Stelle der Italiener kultiviert wird.

Ein neues Verfahren, mittels dessen der weiche Kalkstein (Gips) gefärbt und künstlich gehärtet wird, Certalotte genannt, und ein Kunststein — eine Art Stuck — aus hydraulischem Zement bereitet, „New Stuc“ oder „Myconian Marble“, scheinen praktische Resultate ergeben zu haben und geeignet, sich eine Zukunft zu erobern. Diese beiden Surrogate nehmen jedenfalls den ersten Rang unter den Steinimitationen ein, nicht minder bemerkenswert waren die täuschenden Patinierungen auf Gips von Jean Maria Danielli.

Man sah es der II. Gruppe „das Holz als Konstruktion“ an, daß eine strenge Scheidung vom eigentlichen Möbel ziemlich schwierig war. Meistens war das Holz als Möbel, wie wir es eigentlich schon auf der 1882er Ausstellung gesehen, vertreten. Doch können wir nicht umhin, die tadellos schön gearbeiteten Parquet-Muster der Gesellschaft „La Construction Industrielle“, aus Eichenholz mit farbigen Einlagen, für den Tanzsaal des Baron Hirsch bestimmt, zu erwähnen.

Noch hatten Felix Porte-Secretan und Krieger je einen gut komponierten und mit gesundem Gefühl geschmückten Kamin ausgestellt. Alles Übrige gehörte eigentlich nicht in den Rahmen der Ausstellung.

Wie in der retrospektiven Abteilung, so auch hier, behauptete die Keramik nicht nur der Zahl der Aussteller nach (es entfallen 200 auf den Thon, 65 auf das Glas, 24 auf Email und 5 auf das Mosaik), sondern nicht weniger der Qua-